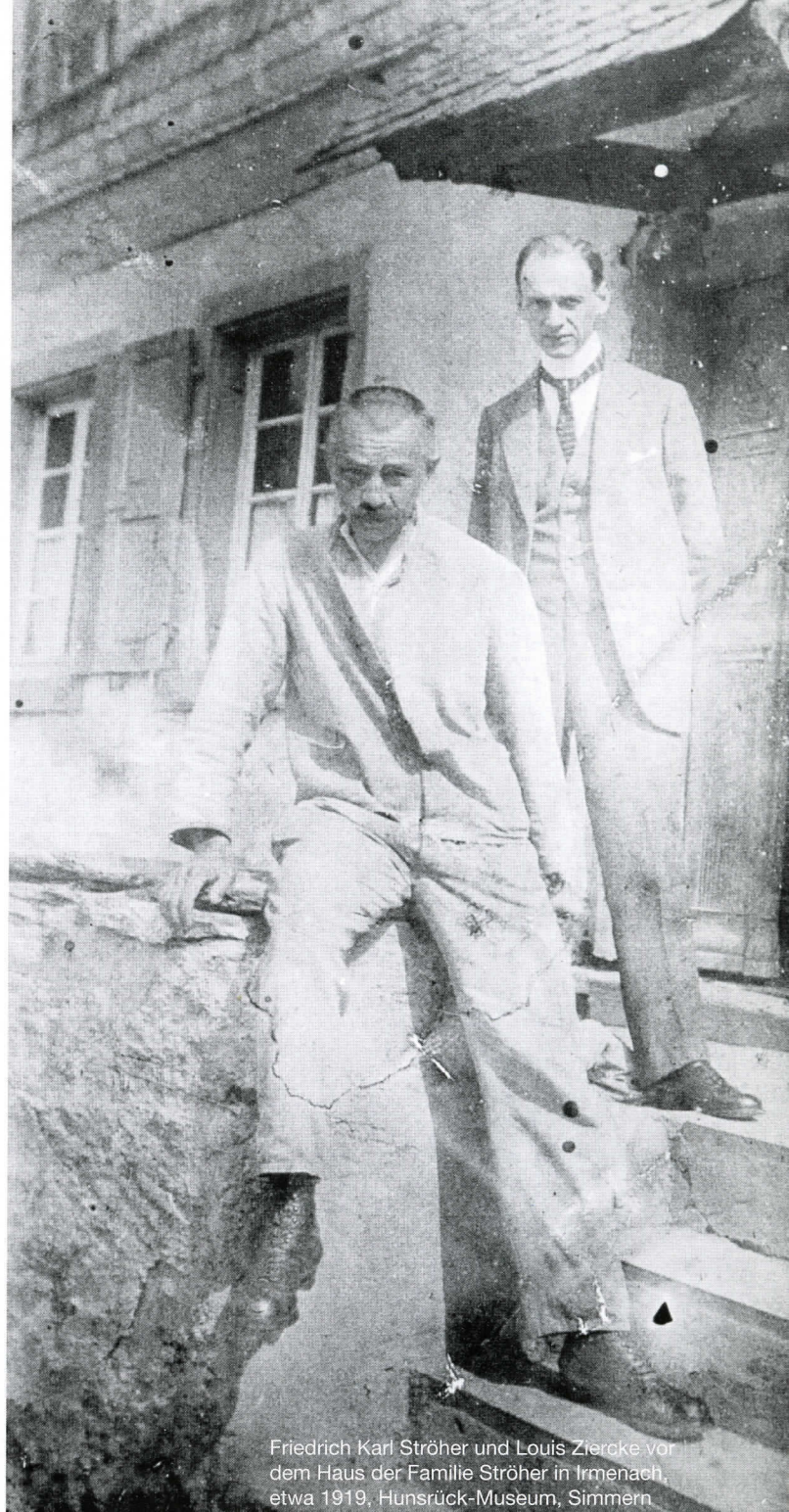


Expressiver Realismus im Rheinland

**Friedrich Karl Ströher
zu Gast bei
Louis Ziercke**

**Eine Ausstellung der
Peter-Schwingen-Gesellschaft
Bonn-Bad Godesberg und des
Hunsrück-Museums, Simmern
im Haus an der Redoute
2. – 28. Dezember 2007**



Friedrich Karl Ströher und Louis Ziercke vor dem Haus der Familie Ströher in Irmenach, etwa 1919, Hunsrück-Museum, Simmern

EINE KÜNSTLERFREUND- SCHAFT

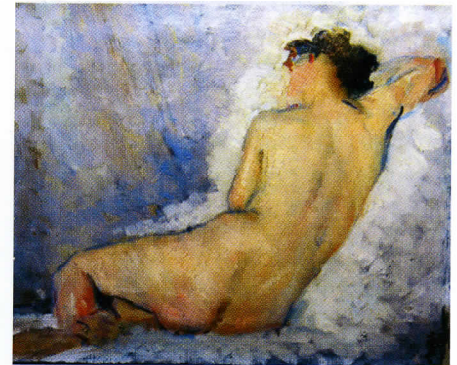
Im November 1918 war der Weltkrieg, der später der erste genannt wurde, zu Ende gegangen. Zwei Maler konnten in ihre rheinische Heimat zurückkehren. Beide waren freilich nicht an der Front, sondern im Landsturm gewesen. Der eine, Louis Ziercke, hatte zuletzt als Militärkrankenwärter in einem Bonner Lazarett gearbeitet und war für eine Lehrtätigkeit an den Gewerbeschulen in Godesberg und Mehlem mittwochnachmittags und sonntagvormittags freigestellt worden. Der andere hatte zunächst Pferde gepflegt und dann in Straßburg bei der Anfertigung von Kriegerdenkmälern geholfen. Friedrich Karl Ströher war nicht nur Maler sondern auch Bildhauer. Beide Künstler zeichneten und malten 1919, 1920 und 1921 gemeinsam in der Landschaft des Hunsrück, in der Nähe des Dorfes Irmenach, wo Ströher geboren war.

Wie kam es zu dieser Künstlerfreundschaft?

BIOGRAPHISCHES

Friedrich Karl Ströher, der ältere der beiden Maler, wurde am 3. September 1876 in Irmenach im Hunsrück als Sohn eines Kleinbauern geboren. Nach einer Lehre als Anstreicher ging er seit 1894 auf Wanderschaft durch Deutschland und Europa. Zunächst versuchte er, sich zum Dekorationsmaler weiter zu bilden. Er besuchte die Zanderschen Malschulen in Halle und Dresden und ab 1886 in den Wintermonaten, 1889 ganzjährig, die Kunstgewerbeschule in Zürich. Auf seiner Wanderschaft war er Sozialdemokrat geworden, in Zürich begeisterten ihn die Ideen der Anarchisten. Besonders Leo Tolstoi beeindruckte den emporstrebenden jungen Mann. 1899 endlich ging er nach Paris und studierte Malerei und Bildhauerei an der Akademie des Italieners Colarossi. Walter Leistikow und Max Liebermann beurteilten die Arbeiten des talentierten Malers positiv, nachdem Ströher, der damals in Berlin als Anstreicher und Dekorationsmaler arbeitete, zu ihnen gegangen war, um sich und seine Werke vorzustellen. So konnte er 1902 in der Berliner Sezession erstmals drei Gouachen ausstellen. Er sollte als Meisterschüler von Arthur Kampf eine Studienstelle an der Akademie der Künste erhalten, sobald

ein Atelier frei wurde. 1906 war es soweit. Ströhers ständige Finanznot wurde durch ein Stipendium der Akademie behoben. Bis 1911 blieb Ströher Meisterschüler Kampf's.



Friedrich Karl Ströher, Liegender Akt, Öl auf Leinwand, etwa 1910, Hunsrück-Museum, Simmern

In Berlin gehörte er zu einem geselligen Kreis von Corinth-Schülern, der sich regelmäßig in Charlottenburg traf. Dort lernte er Wilhelm Lategahn und wahrscheinlich auch Louis Ziercke kennen. Ströher unternahm Reisen nach Südfrankreich und zweimal nach Spanien. Die erste Spanienreise machte er gemeinsam mit Wilhelm Lategahn. Auf der zweiten Reise 1912 erkrankte er und konnte kaum noch arbeiten. Ströher hatte sich mit anderen Akademieschülern – in der Mehrzahl Schüler von Friedrich Kallmorgen – in Berlin der Künstlervereinigung „Der Block“ angeschlossen und stellte auf